

Zur Geschichte des Friedrich-Ebert-Denkmal in Herrensohr

Am 28. Februar 1925 starb Friedrich Ebert (1871-1925). Wie kein anderer symbolisiert der Sattlergeselle aus Heidelberg den Übergang vom obrigkeitstaatlichen Kaiserreich zur demokratischen Republik.¹⁾

Als Sozialdemokrat, führende Kraft im Rat der Volksbeauftragten und erster Reichspräsident der Weimarer Republik war er aber auch eine der Hauptzielscheiben verleumderischer Angriffe demokratiefeindlicher Kräfte.

"Am 28. Februar 1925 starb Friedrich Ebert, der erste Präsident der deutschen Republik, verleumdet und gehetzt von allen Feinden des Volksstaates, den er mit Klugheit und Geschick geleitet, mit hoher Würde trotz aller Einfachheit seiner Person repräsentiert hatte. Als Mann der Arbeit und der höchsten Pflichterfüllung hat er sich wie immer, so auch in diesem Amt erwiesen. Er war ein Diener der Republik, der er alle seine Kraft und seinen scharfen Verstand gewidmet hat. In Treue und Liebe stand er zu dem Volke, das ihn erst ganz zu würdigen begann, als er ihm unwiederbringlich verloren war. Freund und Feind senkten die Fahnen an seiner Bahre und erkannten, was Deutschland an ihm verloren hatte. Nach menschlicher Voraussicht hätte er sich noch lange dem Dienst am Volke widmen können, hätte nicht ein schamloser Verleumdungsfeldzug sein Leben verbittert, seine Widerstandsfähigkeit untergraben. Wir sprechen es mit vollem Bedacht aus: auch Ebert war ein Opfer jener gewissenlosen, vor keiner Niedertracht zurückschreckenden Brut, die den deutschen Namen schändet, obwohl sie prahlt, deutschen Geist, deutschen Willen und deutsche Hochziele allein vollbringen zu können..."²⁾

Für Sozialdemokraten, Republikaner und viele Mitglieder der Zentrumspartei hätte der Bruch kaum größer sein können, wie der Wechsel in der Position des Reichspräsidenten von Ebert zu Hindenburg, einer Symbolfigur des deutschen Imperialismus, der im April 1925 im zweiten Wahlgang in dieses Amt gewählt wurde.

Max Braun, der damalige Chefredakteur der Volksstimme, dem in Saarbrücken erscheinenden Organ der Sozialdemokratischen Partei für das Saargebiet, schrieb zu diesem Wechsel: "Auf den Sozialisten Friedrich Ebert folgt der Junker und Militarist Hindenburg. Auf den Politiker, Staatsmann und Volksführer Ebert mit dem

politischen Weitblick, dem diplomatischen Takt und Fingergefühl, der staatsmännischen Ein- und Umsicht und dem großen mitfühlenden Herzen ist der Gamaschenknopf mit dem Brett vor der Stirne, mit der Stupidität des Empfindens ... und der Armut und dem Mangel an jeder politischen und staatsmännischen Idee gefolgt. Wenn sich eine Nation jemals blamieren kann, dann hat sich die unsere gestern unsterblich blamiert. Hoffen wir nur, daß diese Lächerlichkeit nicht tödlich ist."³⁾

Das Friedrich-Ebert-Denkmal in Herrensohr

Vielleicht hat dieser, in der Wahl Hindenburgs zum Ausdruck kommende politische Richtungswechsel die Sozialistische Arbeiterjugend (SAJ) Herrensohr und die SPD Herrensohr in ihrem Vorhaben bestärkt, Friedrich Ebert ein Denkmal zu setzen.

Erstmals einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde dieses Vorhaben durch folgende Notiz in der Volksstimme:⁴⁾

"In der Mitgliederversammlung von vergangenen Sonntag im Lokale Nonnweiler wurde beschlossen, für Sonntag, den 16. August hier selbst eine große Kundgebung für Partei und Sozialistische Arbeiterjugend zu veranstalten. Zu dieser Kundgebung ist vorgesehen die Enthüllung des Gedenksteines unseres großen Staatsmannes, unseres Parteigenossen und ersten Präsidenten der deutschen Republik, Friedrich Ebert. Der Gedenkstein wird von der SAJ und der SPD der hiesigen Ortsgruppe mit einer schönen Anlage erbaut werden. Die Vorarbeiten hierfür sind getroffen. Weiterhin soll die Bannerweihe der Ortsgruppe vorgenommen werden. Hierzu wird eine besondere Einladung an die Ortsgruppen der Agitationsbezirke Sulzbach, Saarbrücken, Völklingen, Neunkirchen und St. Ingbert ergehen. Wir möchten daher schon jetzt diese Ortsgruppen bitten, uns an diesem Tage zu unterstützen und keine besonderen Veranstaltungen zu treffen. Die Festkommission, die gewählt wurde, wird dafür sorgen, daß am 16. August eine würdige Kundgebung zustandekommt, wo die sozialdemokratische Partei zeigen wird, wer für ein einheitliches Deutschland, wer für Völkerversöhnung und wer für das Wohl der gesamten Arbeiterschaft national sowie international eintritt."

Der Termin für die Denkmalsweihe wurde später auf Sonntag, den 13. September 1925 verschoben. Dies hing mit dem Terminkalender des Hauptredners der Einweihungsfeier, Reichspräsident Paul Löbe (SPD), zusammen, der von Herrensohr aus zum Heidelberger SPD-Parteitag weiterfuhr, der vom 13. bis 18. September in der Heidelberger Stadthalle tagte. Ein sechzehner Festauschluß zur Friedrich-Ebert-Gedenksteinenthüllung wurde unter Vorsitz des Herrensohrer SPD-Genossen Karl Rimbach gegründet.⁵⁾

Nachdem die Regierungskommission des Saarlandes es abgelehnt hatte, das Denkmal auf staatlichem Gelände errichten zu lassen,⁶⁾ stellte die städtische Forstverwaltung Saarbrücken an der Grülingsstraße, die durch den Stadtwald von Herrensohr nach Saarbrücken führte, geeignetes Gelände zur Verfügung.⁷⁾

Das Gelände um den Denkmalplatz wurde in Eigenarbeit hergerichtet. So war in der Volkstimme zu lesen: "Am Sonntag, den 16. August, früh 7 Uhr, treffen sich sämtliche Parteigenossen der hiesigen Ortsgruppe im Arbeitsanzug am Bauplatz des Denkmals..."⁸⁾



Bei den Bauarbeiten am Denkmal

Der Platz am Denkmal sollte später als Ausflugsort und Raststätte für Wanderer und Besucher der Gedenkstätte dienen.

Der Gedenkstein "ist aus Eisenbeton hergerichtet, ist 2,60 Meter hoch und 1,40 Meter breit. Die Inschrift lautet: 'Deutschlands erstem Reichspräsidenten Friedrich Ebert', gewidmet von seinen Genossen der SPD und SAJ Herrensohr. Das Denkmal wird mit Tannen umpflanzt. Es werden weiter vier Ruhebänke in der Anlage errichtet. Die Forstverwaltung Saarbrücken hat einen schönen, geeigneten Platz in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt. Durch die Instandsetzung der Anlage ist einem manchen Ausflügler die Möglichkeit geboten, sich hier einige Stunden niederzulassen..."⁹⁾

Die Denkmalsweihe - eine der größten republikanischen Feiern im Saargebiet der Völkerbundszeit

Akribisch wurde sowohl der Ablauf der Einweihungsfeierlichkeiten als auch der Aufmarsch der nicht nur aus dem Saargebiet kommenden Teilnehmer durch die Festkommission geplant.

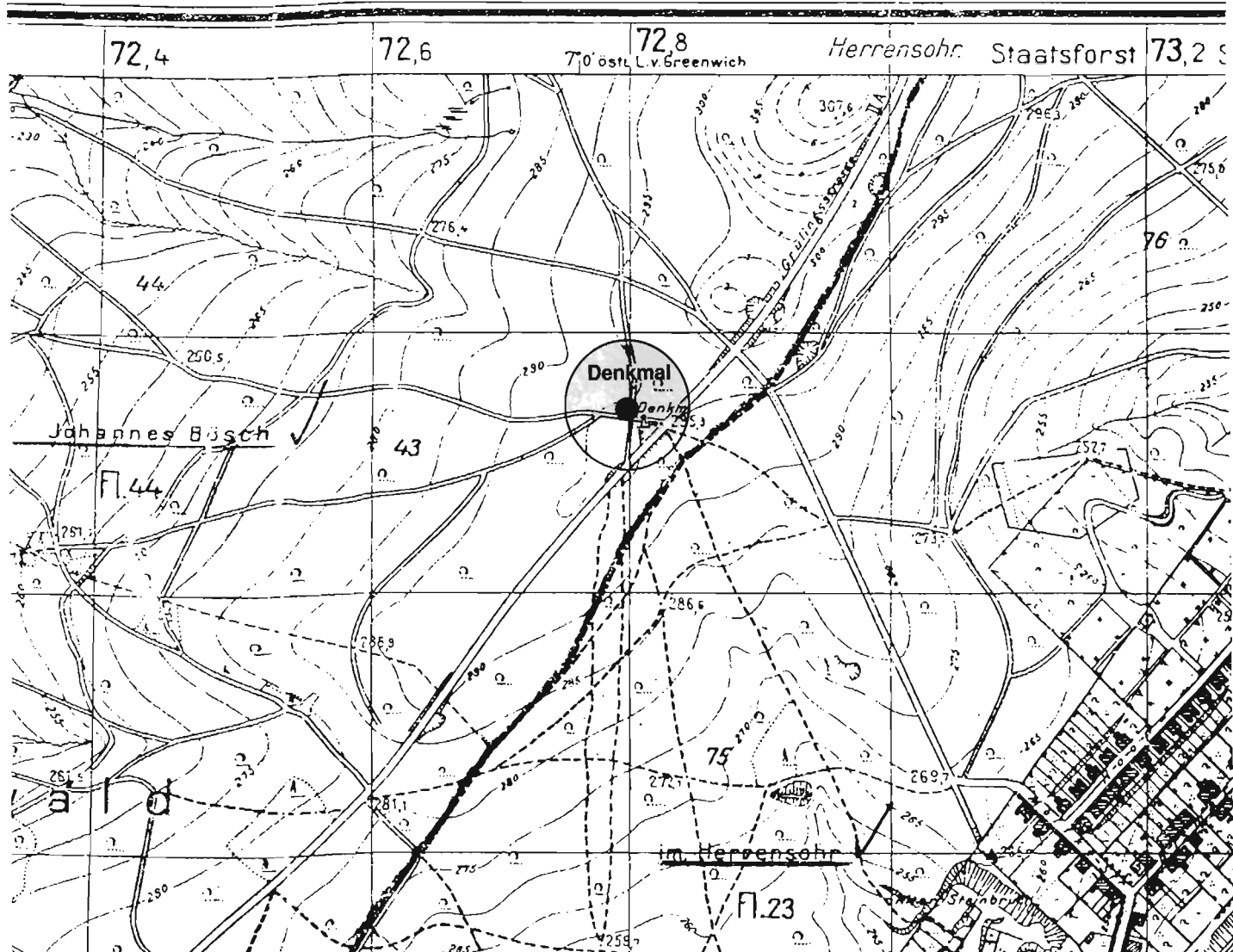
Der Ablauf am 12. und 13. September wurde wie folgt festgelegt:

"Am Samstag, den 12. September, abends zwischen 6,30 und 7 Uhr, treffen die Trierer Arbeitersänger auf dem Bahnhof Jägersfreude ein. Dieselben werden mit der Holzer Musikkapelle zum Lokal Nonnweiler geführt, woselbst der Festkommers stattfindet. Für diesen Abend ist folgendes Programm vorgesehen: Punkt 8 Uhr abends: 1. Eröffnungsmarsch; 2. Prolog, gesprochen von der Jugendgenossin Käthe Rimbach; 3. Begrüßungsansprache des Genossen Kemp als Vertreter der Ortsgruppe; 4. Musikstück; 5. 'Tord Feleson' von Uthmann, Freie Sängler Trier; 6. Ansprache des Genossen Valentin Schäfer, Bezirksleiter der SPD Saargebiet; 7. Musikstück; 8. Ein Sang der Heimat; 9. Rezitationen von Osteroth-Saarbrücken; 10. Musikstück; 11. Volkstanz SAJ; 12. 'Spielmann' von Krämer, Freie Sängler Trier; 13. Musikstück; 14. Massengesang der Internationale mit Musik.

Am Sonntag, den 13. September, vormittags 9 Uhr, Empfang der auswärtigen Vereine und Aufstellung zum Festzuge. Die Festzugsordnung ist folgende: 1. Radfahrer; 2. Wagen mit Parteiveteranen; 3. Musikkapelle; 4. SAJ, Sportler und Naturfreunde; 5. Arbeitersänger; 6. Deputationen, die Kränze am Denkmal niederlegen; 7. Bezirk Saarbrücken; 8. Bezirke Völklingen, Dillingen und Merzig; 9. Neunkirchen, Ottweiler, Sulzbach; 10. St. Ingbert, Homburg; 12.(!) alle übrigen Festzugsteilnehmer.

Am Denkmal wird die Feier eröffnet durch einen Musikchoral der Holzer Kapelle. Es folgt der Arbeitergesangsverein St. Arnual mit

Saarbrücken-Jägersfre karte des Deutschen Reiches.



Standort des Friedrich-Ebert-Denkmal an der alten Grülingstraße

einem 'Festgesang' von Uthmann. Hierauf Begrüßungsansprache seitens der Ortsgruppe durch den Genossen Kemp und der Bezirksleitung durch den Genossen Valentin Schäfer. Dann nimmt der Genosse Reichstagspräsident Löbe die Einweihung vor und hält die Festrede. Es folgt der Arbeitergesangverein Freie Sänger Trier mit 'Tord Feleson' von Uthmann. Der französische Genosse Paul Faure Paris spricht. Es folgt der Männergesangverein 1864 Sulzbach. Nun erfolgen Kranzniederlegungen der einzelnen Deputationen am Denkmal. Der Frauenchor "Solidarität" wird hierauf singen. Am Schlusse des Weiheaktes Massengesang der Internationale. Nachmittags von 2 Uhr ab Konzert, sportliche Vorführungen und Volkstänze der SAJ und Naturfreunde. Abends 7 Uhr Rückmarsch zum Lokal Nonnweiler, wo selbst Radkunstoffahren, Radballspiel mit Konzert stattfindet." ¹⁰⁾

Dieser generalstabsmäßig ausgearbeitete Ablaufplan zeugt zum einen von dem hohen symbolischen Wert, den solche Aufmärsche zur Demonstration der eigenen Stärke, zur Festigung des Selbstbewußtseins in der deutschen Arbeiterbewegung hatten, zum anderen von dem in der Weimarer Republik noch vorhandenen breiten Spektrum der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, das sich insbesondere in den Kulturorganisationen (Arbeitersportler und -sänger) zeigte.



Teilweise schon Stunden vor dem offiziellen Beginn der Einweihungsfeier in Herrnsöhr marschierten die SPD-Ortsgruppen der Großstadt Saarbrücken, aus dem Sulzbachtal und aus dem Bezirk St. Ingbert in langen Demonstrationssägen mit Musik und viel Fah-nenschmuck in Richtung Herrnsöhr. ¹¹⁾ Für die Teilnehmer aus Richtung Neunkirchen und aus Merzig hatte die SPD zwei Sonderzüge gechartert. ¹²⁾

Aber auch Parteigruppen aus Köln, Trier, Kaiserslautern und Pirmasens hatten sich angekündigt.

In den Aufrufen der SPD zur Teilnahme an der Denkmalseinweihung wird deutlich, daß dies eine Veranstaltung nicht nur der sozialistischen Arbeiterbewegung sein sollte, sondern ein parteiübergreifendes Bekenntnis zu Demokratie und Republik.

"Alle Republikaner und Demokraten von St. Ingbert und Umgebung sind eingeladen, sich an der Veranstaltung zu beteiligen", hieß es beispielhaft im Aufruf des SPD-Agitationsbezirks St. Ingbert. ¹³⁾

Daß gerade durch die SPD in Herrnsöhr das erste Denkmal für Friedrich Ebert aufgestellt wurde, hatte nach Ansicht von Max Braun eine dreifache Bedeutung. ¹⁴⁾

Zum einen sieht er darin, daß das erste Ebertdenkmal "nicht aus der Hand einer Behörde, nicht durch irgendeine staatliche oder kommunale Stelle, nicht irgendein Honoratiorenkollegium ... dieses erste Denkmal für Friedrich Ebert beschlossen und ausführen" hat lassen, keinen Zufall, sondern ein "bedeutender Beweis für die tiefe Verehrung, die das Andenken an unseren Genossen Friedrich Ebert im Herzen der breiten Schichten unseres Volkes wach erhält." Weiterhin meint Max Braun: "Auch daß das erste Ebert Standbild ausgerechnet im Saargebiet entstand, ist tieferer Bedeutung voll. Das Saarlok, durch den unglücklichsten aller Verträge zwischen Deutschland und Frankreich gestellt und mit einer Abstimmung nach 15 Jahren wider seinen Willen bedacht, sehnt sich mit allen Fasern seines Herzens nach der Rückkehr zum deutschen Mutterlande. Es weiß und fühlt es mit dem geschärften Instinkt jeder Grenzbevölkerung, daß hier aus dem Saargebiet nicht ein zweites Elsaß-Lothringen werden darf, das wiederum ein Jahrtausend lang den Zankapfel zwischen zwei Völkern abgeben würde. Es muß daher nicht nur um seiner selbst, sondern auch um Europa willen, baldmöglichst nach Deutschland zurück und erkennt klar, daß seine Schicksalsfrage aufs engste verflochten ist in das Gesamtproblem der deutsch-französischen Verständigung.

Von dieser Verständigung hängt nicht nur das Schicksal unseres Vaterlandes und das Frankreichs ab, sondern auch das des gesamten Europa. Wer aber hätte in seiner Tätigkeit als Politiker oder Staatsmann dieser ersten und letzten aller aktuellen politischen Aufgaben in Europa mehr und bewußter gedient als unser Friedrich Ebert?! Der weiseste Diplomat auf dem Präsidentenstuhle, abhold jeden Nationalismus und aufs innigste zugetan jener von uns seit Jahrzehnten verfochtenen Verständigung der Völker: daß wir ihm, dem Wegbereiter einer neuen Epoche der europäischen Menschheit, auf dem Boden des Landes, das mit dazu berufen ist, eine Brücke zu werden der Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland, ein Denkmal setzen, hat besonderen Sinn und größte Bedeutung. Friedrich Ebert, der erste Präsident des neuen Deutschland, muß seinen Geist ausgießen, gerade in die von Chauvinismus und Revanchehetze durchtobten Grenzgebiete - das ist die zweite Proklamation dieses Denkmals.

Ihr folgt die dritte, wenn morgen die Republikaner des Saargebietes, die Sozialdemokraten, die Demokraten, die Links-Zentrumsleute, die Pazifisten aller Couleur am Denkmal Friedrich Eberts versammelt sind und von diesem Denkmal aus neben dem Gelöbnis zur europäischen Verständigung auch der Schwur unverlöschlicher Treue zum deutschen Vaterlande erklingt. Und im Geiste Friedrich Eberts werden wir morgen die schwarz-rot-goldenen Fahnen erheben und in seinem Andenken den alten Vorsatz im neuen Geiste festigen

*Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland
danach laßt uns alle streben,
brüderlich mit Herz und Hand.
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand.
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!!
M.B."*

Fazit: Das Ebert-Denkmal in Hrennsrohr als Symbol für die Republik und die deutsch-französische Verständigung, auf deren Hintergrund dann die Rückkehr der Saar zu Deutschland zu regeln wäre; Mahnmal gegen Chauvinismus und antirepublikanische Kräfte.

Die Einweihungsfeier

Die Veranstaltung zur Einweihung des ersten Ebert-Denkmal am 13. September 1925 in Hrennsrohr verlief wie von der Festkommission geplant unter Teilnahme von einigen tausend Menschen. Die Angaben der Teilnehmerzahlen gehen stark auseinander. "Zehntausende von Republikanern und Sozialisten" meldete die Volksstimme; ¹⁵⁾ die Beteiligung von "20.000 bis 25.000 Sozialisten und Republikanern" meldete der Vorwärts ¹⁶⁾, während die Saarbrücker Zeitung von "ungefähr 4.000 Angehörige der Sozialdemokratischen Partei, des Reichsbanners und der proletarischen Jugend" sprach. ¹⁷⁾ Sieht man von den großen antifaschistischen Veranstaltungen im Abstimmungskampf 1933/35 ab ¹⁸⁾, so war die Denkmalseinweihung in Hrennsrohr jedenfalls eine der größten Veranstaltungen der Sozialdemokraten und Republikaner in der Zeit der Völkerbundherrschaft an der Saar.

Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold der Ortsgruppen Kaiserslautern, Pirmasens, Trier und Köln sorgten für den reibungslosen organisatorischen Ablauf.

Nach kurzen Begrüßungsansprachen durch den Vorsitzenden der Hrennsroher SPD, Kemp und den Vorsitzenden der SPD Saargebiet, Valentin Schäfer, der explizit auch die Teilnehmer der demokratischen Partei begrüßte, hielt Reichstagspräsident Paul Löbe seine etwa halbstündige Festansprache. Löbe erinnerte an drei Etappen im Leben Friedrich Eberts. Ebert, das Kind des Volkes, Ebert der Arbeiterführer und Ebert der Staatsmann. "Ein Reich bricht zusammen, ein Zehnmillionenheer kehrt zurück, sein Führer, ein Kronenträger, entweicht ins Ausland, seine Ratgeber verzweifeln, die herrschende Klasse läßt die Zügel sinken, Chaos, Bürgerkrieg, Hungersnot und feindliche Invasion stehen vor der Tür. Da steht er auf, tief unten aus der Masse des Volkes, als aller Glanz und Ruhm verblaßt ist und alle Herrlichkeit zerschellt war, da kommt er, aus der Klasse, die man die Staatskunst nie gelehrt, die man ferngehalten hat von der staatsbürgerlichen Bildung, da kommt der Mann aus dem Volke, dem die Verzweifelten noch Vertrauen entgegenbringen.... Er bildet den starken Block, der unter der republikanischen Verfassung zusammenhält, was auch feindliche Gewalt uns nicht nehmen konnte... Seine gewichtige Stimme schafft eine demokratische Ordnung, wo andere Terror und Diktatur einsetzen wollen. Ein Ministerium nach dem anderen sieht er kommen und gehen und bleibt der feste Fels, der immer wieder einen Ausweg findet. Kapp, Hitler, Inflation, sie drohen das Wenige,

was gerettet ist, aufs neue zu gefährden. Auch dieser neuen Angriffe wird er Herr...

Werte Freunde! Ich werde das Gefühl nicht los, ich habe die feste Überzeugung, die Giftpilele der Gegner haben ihn getötet... An uns aber ist es, sein Gedenken wachzuhalten und sein Werk fortzusetzen und seinen Namen zu denen zu tragen, die nach uns kommen... Wir werden den Verstorbenen ehren, wenn wir sein Werk weiterführen. Und ich bitte Sie, diese Gesinnung zusammenzufassen, daß unsere Republik eine gemeinsame, eine freie, eine soziale werde. In diesem Sinne: die deutsche Freiheit und die deutsche Republik, sie lebe hoch!"¹⁹⁾

Ohne hier auf den Inhalt der Rede Löbes einzugehen, so kann doch festgestellt werden, daß sie in ihrer Pathetik typisch war für viele Reden in der Arbeiterbewegung bei vergleichbaren Anlässen.

Kranzniederlegungen, auch von der demokratischen Partei Neunkirchen, folgten.²⁰⁾ Nach Angabe des Vorwärts sollen auch Mitglieder der Zentrumsparlei des Saargebietes an der Einweihungsfeier teilgenommen haben.²¹⁾



Einweihungsfeierlichkeiten am Denkmal

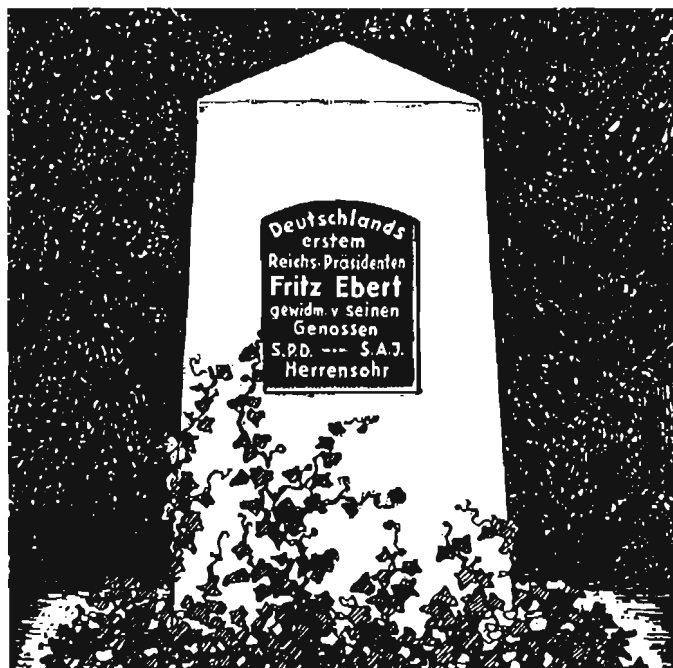
Der als Redner angekündigte französische sozialistische Kammerdeputierte Paul Faure war aus unbekanntenen Gründen nicht erschienen.

In den nächsten Jahren wurde der Platz um das Friedrich-Ebert-Denkmal auch mit Unterstützung der Stadt Saarbrücken²²⁾ ver-

schönert und zu einem Ausflugsziel und Veranstaltungsort ausgebaut. Im Sommer, wenn zahlreiche Besucher am Denkmal Rast machten, hatte der Herrensöhrer "Genosse Heuer, Rosenstr. 27", einen Getränkestand für die Besucher aufgestellt.²³⁾

Nach der Anlage von Blumenbeeten und der Aufstellung etlicher Ruhebänke wurde im Sommer 1928 durch die Stadt Saarbrücken eine Schutzhalle am Ebert-Denkmal erstellt.²⁴⁾ Im gleichen Jahr veranstaltete die SPD am Herrensöhrer Denkmal am 12. August die Verfassungsfeier zu Ehren der ersten, 1919 verabschiedeten demokratischen Reichsverfassung.²⁵⁾

"Die Friedrich-Ebert-Anlage am Friedrich-Ebert-Denkmal beginnt immer mehr an Bedeutung für Wanderer und Ausflügler zu gewinnen. Die städtische Forstverwaltung hat bereits die von dem Denkmalausschuß beantragte Schutzhütte fertiggestellt. Auch haben mehrere Papierkörbe Aufstellung. Längs der Grülingstraße, die von Saarbrücken nach dem Denkmal führt, sind mehrere Ruhebänke errichtet worden, so daß der städtischen Bevölkerung, die einen Ausflug nach hier vornimmt, Gelegenheit gegeben ist, auch unterwegs sich etwas ausruhen zu können. Etwa 400 Meter von



dem Denkmal entfernt liegt das bekannte Fischbachschwimmbad, in dem sich in den warmen Sommertagen Tausende von Menschen beiderlei Geschlechts im freien Wasser abkühlen können. Am Denkmal selbst hat der alte Genosse Heuer, der auch bereits über 40 Jahre der Sozialdemokratischen Partei angehört, jeden Sonntag seinen Erfrischungsstand aufgestellt...“²⁶⁾

Zerstörung und Vergessenheit

Im Abstimmungskampf an der Saar 1933/35 wurde seitens der nazistischen 'Deutschen Front' auch gewaltsam versucht, das Abstimmungsergebnis in ihrem Sinne zu beeinflussen. Anhänger der Status-Quo-Bewegung wurden bedroht, tätlich angegriffen, Eigentum der Status-Quo-Anhänger und deren Parteien beschädigt oder zerstört.²⁷⁾

Auch auf das Ebert-Denkmal in Herrensöhr, Symbol für Demokratie und Republik, wurde (mindestens) ein Anschlag verübt, wie in der Volksstimme zu lesen ist: "Wie erst jetzt bekannt wurde, ist vor einiger Zeit auf das bei Herrensöhr im Walde stehende Ebert-Denkmal ein Anschlag verübt worden. Die Täter haben die Gedenkplatte mit Hakenkreuzen verunziert und ihrer Zerstörungswut auch an den umliegenden Anlagen freien Lauf gelassen. Über die Herkunft der Täter aus nationalsozialistischen Kreisen dürfte angesichts der hinterlassenen Spuren wenig Zweifel bestehen.“²⁸⁾

Ob die Gedenkstätte völlig zerstört war oder ob das Denkmal vielleicht später nochmals Opfer eines Anschlags wurde bleibt (vorerst) ungewiß. Jedenfalls berichtet die Volksstimme bis Januar 1935 von keiner Aktivität der SPD oder SAJ zur Wiederherstellung der Denkmalsanlagen, was wohl aus Gründen der starken Gefahr neuerlicher Zerstörungen unterblieb.

In jüngster Zeit wurde der Wiederaufbau des Denkmals in Herrensöhr diskutiert, ohne daß bisher eine Grundsatzentscheidung gefallen, ein eventueller Standort oder die Finanzierung geklärt wäre.

Gerade in einer Zeit, die die Gefahr neu aufkommender nationaler Überheblichkeit in sich birgt und die durch verstärkte rechtsradikale Militanz gekennzeichnet ist, bestände mit der Wiederherstellung des Ebert-Denkmals in Herrensöhr die Möglichkeit, an die demokratische, republikanische, auf Völkerverständigung gerichtete Tradition in der deutschen Geschichte zu erinnern. Wie damals wäre auch heute die Aufstellung des Denkmals im Saarland - mit Blick auf die saarländische Geschichte - nicht ohne tiefere Bedeutung.

ANMERKUNGEN

- 1) Vgl. zur historischen Diskussion über Friedrich Ebert: Peter-Christian Will, Friedrich Ebert Parteiführer Reichskanzler Volksbeauftragter Reichspräsident. Bonn 1987, Rudolf König, Harmut Soell, Hermann Weber (Hrsg.), Friedrich Ebert und seine Zeit Bilanz und Perspektiven der Forschung. München 1990.
- 2) Protokoll des Sozialdemokratischen Parteitags 1925 in Heidelberg. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe Berlin 1925, Glashütten im Taunus 1974, S. 23.
- 3) Max Braun, Das Unglaubliche wird Ereignis, in: Volksstimme vom 27.4.1925
- 4) Volksstimme Nr. 133 v. 12. Juni 1925: "Aus der Partei".
- 5) Volksstimme Nr. 155 v. 8. Juli 1925.
- 6) Der Vorsitzende der SPD in Herrensöhr, Kemp, leitete dies in seiner Begrüßungsrede bei der Einweihung des Denkmals mit. vgl. Saar-Freund. Nachrichten aus dem abgetrennten Saar- und Pfalzgebiet. Mitteilungsblatt des Bundes "Saar-Verein" Nr. 18 (1925), S. 304; Saarbrücker Zeitung Nr. 251 (Beilage) v. 14. September 1925.
- 7) Volksstimme Nr. 178 v. 4. August 1925: "Aus der Partei".
- 8) Volksstimme Nr. 188 v. 15. August 1925: "Aus der Partei".
- 9) Volksstimme Nr. 178 v. 4. August 1925: "Aus der Partei".
- 10) Volksstimme Nr. 209 v. 9. September 1925, 1. Beilage: "Aus der Partei".
- 11) Vgl. Volksstimme Nr. 207 v. 7. September und Nr. 208 v. 8. September 1925.
- 12) Volksstimme Nr. 209 v. 9. September und Nr. 210 v. 10. September 1925.
- 13) Volksstimme Nr. 208 v. 8. September 1925 (1. Beilage)
- 14) M. B., "Ein Sohn des Volkes", in: Volksstimme Nr. 212 v. 12. September 1925.
- 15) Volksstimme Nr. 213 v. 14. September 1925.
- 16) Vorwärts. Berliner Volksblatt Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschland Nr. 435 (Morgenausgabe) v. 15. September 1925.
- 17) Saarbrücker Zeitung Nr. 251 (Beilage) v. 14. September 1925.
- 18) Z.B. am 26. August 1934 in Sulzbach und am 6. Januar 1935 auf dem Kieselhumes.
- 19) Saarbrücker Zeitung Nr. 251 (Beilage) v. 14. September 1925.
- 20) Ebenda.
- 21) Vorwärts Nr. 435 (Morgenausgabe) v. 15. September 1925.
- 22) Stadtarchiv Saarbrücken, Bestand: Großstadt Saarbrücken, Nr. 5511.
- 23) Volksstimme Nr. 113 v. 16. Mai 1927.
- 24) Volksstimme Nr. 176 v. 31. Juli 1928 (2. Beilage).
- 25) Ebenda und Nr. 188 v. 14. August 1928.
- 26) Volksstimme Nr. 183 v. 8. August 1928.
- 27) Gerhard Paul, "Deutsche Mutter - Heim zu Dir!" oder warum es mißlang Hitler an der Saar zu schlagen. Der Saarkampf 1933-1935. Diss. (masch.) 2 Bände Kassel 1934, Bd. 1, S. 477ff.
- 28) Volksstimme Nr. 23 v. 27. Januar und Nr. 26 v. 31. Januar 1934.
- 29) Für weitere Informationen über das Ebert-Denkmal in Herrensöhr ist der Autor ebenso dankbar wie über die Identifikation der auf den Fotos abgebildeten Personen.

Joachim Heinz, Am Sandberg 3, 6602 Dudweiler, Tel. 06897/75919.